

D: Pastorale Planung und Leitungsstil

D, 1

Auf der Suche nach einem pastoralen Brennpunkt

Einleitung:

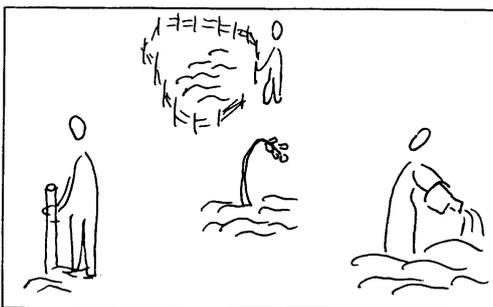
Viele engagierte Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in einer Pfarrei fragen sich manchmal: "Was soll das alles? Bei uns in der Pfarrei ist zwar viel los, aber es ist immer dasselbe. Gibt es einen Plan, der hinter unserer Mitarbeit in der Pfarrei steht? Eine Richtung? Einen Fokus oder einen Brennpunkt?"

Heute wollen wir nach einem solchen Brennpunkt Ausschau halten und einen konkreten Vorschlag machen.

Der "Pastoral Spiegel", den wir zum Schluß vorstellen werden, könnte uns helfen, allen Aktionen in der Pfarrei Mitte und Richtung zu geben (z.B. bei die Vorbereitung auf die Feierliche Erstkommunion oder für die Umsetzung der Voten und Beschlüsse eines Diözesanforums).

A. Die „Familie Gärtner“ und unsere pastoralen Aktivitäten

Die "Familie Gärtner" hat einen kostbaren Baum gepflanzt. Alle arbeiten zusammen, um ihn gedeihen zu lassen und ihn vor Unheil zu bewahren.



Fragen:

- Was ist verkehrt bei der "Familie Gärtner"?
- Wo haben Sie eine ähnliche Situation bei pastoralen Tätigkeiten in der Pfarrei erlebt?

B. Auf der Suche nach einem pastoralen Brennpunkt

Wir sind auf der Suche nach einem Brennpunkt, durch den ALLE pastoralen Aktivitäten Richtung und Inhalt erhalten. Ein solcher Brennpunkt müsste:

- 1) Die Kernaussagen des Zweiten Vatikanischen Konzils zusammenfassen;
- 2) Auf alle pastoralen Tätigkeiten anwendbar sein.

Als ersten Versuch möchten wir einen solchen pastoralen Brennpunkt wie folgt formulieren:



**Von der Christus-Mitte her
Gemeinde werden
um Gemeinsam
die Christus-Sendung fortzuführen**

Arbeit in Dreiergruppen:

- Lesen Sie den unten zitierten Text aus der Kirchenkonstitution des Zweiten Vatikanums.
- Besprechen Sie die Frage.
- Versuchen Sie den oben vorgeschlagenen Brennpunkt besser zu formulieren, wenn es Ihnen nötig erscheint.
- Berichten Sie nach 10 Minuten

Frage:

- Wie werden in diesem Text "Christus-Mitte" und "Gemeinschaft" als Brennpunkt sichtbar?

"Urgrund aller Sakramente ist Jesus Christus, in dessen Leben, Sterben und Auferstehen sich Gott dem Menschen direkt zuwandte (vgl. Tit 3,4). Er war für seine Jünger sicht- und betastbares Zeichen von Gottes Güte und Menschenfreundlichkeit und Zeichen seiner in ihm angebrochenen Gottesherrschaft. Nach seiner Rückkehr zum Vater wurde die vom Heiligen Geist geeinte Gemeinschaft der Jünger (Kirche) bleibendes Zeichen dafür. Sie ist in Christus gleichsam das

Sakrament, das heißt Zeichen und Werkzeug für die innere Vereinigung mit Gott wie für die Einheit der gesamten Menschheit' (LG 1)".

Pastoral-Spiegel:

**Von der Christus-Mitte her
Gemeinde werden,
um gemeinsam
die Christus-Sendung weiterzuführen**

1. Wie erreichen wir die „Christus-Mitte“ in dieser pastoralen Tätigkeit?

- Was können wir tun, damit der Auferstandene zur inspirierenden Kraft für diese pastorale Aktivität wird?
- Welcher Tätigkeit im Leben Jesu entspricht diese pastorale Aktivität?
- Wie kann diese Aktivität ein Beispiel dafür sein, daß wir die Welt mit der "Reich Gottes Logik" verändern und Einheit ermöglichen wollen?
- Wem hilft diese pastorale Tätigkeit? Kirchgängern allein?
- Was können wir bei unseren Gottesdiensten tun, um das Geheimnis der Gegenwart des Herrn noch besser erlebbar zu machen?

2. Wie können wir an der Basis der Gemeinde mehr Mitverantwortung wecken?

- Was können wir tun, damit unsere geplante Aktivität als „Bedürfnis“ von der Gemeinde erkannt und spürbar wird?
- Was können wir tun, um das Bewußtsein an der Basis der Gemeinde zu stärken: " Wir alle sind für diese Aktivität mitverantwortlich?"
- Wie können wir möglichst viele an der Basis bei der Planung dieser Aktivität mit einbeziehen?
- Wie können wir möglichst viele an der Gemeindebasis zur aktiven Teilnahme für diese Aktivität animieren?
- Wie können wir die bestehenden Gruppen an dieser Aktivität teilnehmen lassen, ohne sie zu vereinnahmen?
- Kann durch diese Aktivität auch eine Verbesserung der Umwelt oder der sozialen/wirtschaftlichen Lebensbedingungen erreicht werden?

C. Anwendung des pastoralen Brennpunkts

1. Ein Beispiel

Das Pastoral-Team der Pfarrei Hl. Dreifaltigkeit, d.h. der Pfarrer, die Pastoral-Referentin und einige Mitglieder des Pfarrgemeinderates sind zu einer Sitzung zusammengekommen. Sie wollen gemeinsam planen, wie in der Pfarrei die Feierliche Erstkommunion vorbereitet und gefeiert werden soll.

Sie lassen sich bei ihrer Planung vom PASTORAL SPIEGEL (oben) leiten und stellen sich bei ihrer Planung folgende Fragen:

(1) Was können wir tun, um bei den Tischmüttern und bei den Kindern selbst die Erfahrung des Auferstandenen zu ermöglichen?

(2) Was können wir tun, um die Mitverantwortung der ganzen Gemeinde für die Kommunionkinder anzuregen?

2. Wir planen gemeinsam mit dem Pastoral Team von Hl. Dreifaltigkeit

Aufgabe in Kleingruppen von 2/3:

- Betrachten sie sich als Mitglieder des Pastoral Teams der Pfarrei Hl. Dreifaltigkeit. Lassen Sie sich von unserem "Pastoral Spiegel" (Seite 5&6) anregen und besprechen Sie die vorhergehenden zwei Fragen auf Seite 7.
- Berichten Sie nach 20 Minuten.

Ergänzung:

Zu Frage 1)

- Wir feiern Bibel-Teilen mit den Tischmüttern und verwenden dabei vor allem die biblischen Texte, die sie mit den Kindern benutzen.
- Wir feiern Hausmesse mit den Tischmüttern, um sie die Nähe Jesu und Tischgemeinschaft erleben zu lassen.
- Wir versuchen para-liturgische Feiern (Wortgottesdienste) mit den Kindern, um sie mit Gesten, Symbolen, Drama und Liedern die Nähe Jesu und Gemeinschaft untereinander erfahren zu lassen.

Zu Frage 2)

- Wir stellen die Kinder der ganzen Gemeinde schon Wochen vor der Erstkommunion beim Gottesdienst vor.
- Vertreter der Gemeinde geben bei dieser Gelegenheit ihrer Freude Ausdruck, daß die Kinder bald an der gemeinsamen Mahlgemeinschaft teilnehmen dürfen.
- Der ganzen Gemeinde wird geholfen, die hl. Messe als Opfer und Familienfeier tiefer zu verstehen.

- Nachbarschaftsgruppen laden die Erstkommunikanten in ihrem Wohngebiet zu einem ihrer Treffen ein. Dabei teilen sie mit den Kindern, was für sie, die Erwachsenen, die hl. Messe bedeutet.
- Mit den Kindern und ihren Begleitern aus dem betreffenden Wohngebiet wird in Nachbarschaftsgruppen Hausmesse mit anschließender Agape gefeiert.

Für Gläubige aus der Diözese Regensburg

D . Umsetzung der Voten des Regensburger Diözesanforums

Verwenden Sie Anregungen aus dem "Pastoral Spiegel" auf Seite 6 & 7 und planen Sie die Umsetzung folgender Empfehlungen und Voten des Regensburger Diözesanforums (1995):

Sachausschuss 1: Ehe

Empfehlung 1.1

"Unter Einbeziehung der bereits vorhandenen Strukturen und Angebote sind geeignete, zeitgemäße Formen der entfernten Ehevorbereitung zu entwickeln, die der jeweiligen Zielgruppe in ihrer Glaubenssituation und der unterschiedlichen Nähe zur Pfarrgemeinde gerecht werden (z.B. Angebote für befreundete Paare, Partnerschaftstage auf Pfarr- oder Dekanatssebene, Ehe-Katechumenat u.ä.)

Empfehlung 1.7

"Den Ehepartnern sollen Hilfen geboten werden, wie sie zu einer vor Gott zu verantwortenden Gewissensentscheidung über die Zahl ihrer Kinder und die ihnen entsprechende Methode der Familienplanung finden können."

Empfehlung 1.9

"Die Integration der Geschiedenen und Wiederverheirateten in das kirchliche Leben (Verbände, Gremien, Ehrenämter) soll entsprechend der besonderen persönlichen Umstände des Einzelfalls großzügig gehandhabt werden."

Empfehlung 2.2

"Durch eine Verlautbarung der Bistumsleitung werden die Gemeinden und die Priester auf die Gleichrangigkeit von Männern und Frauen bei liturgischen Diensten wie Ministranten- und Lektorendienst, Kommunionhelfer und bei der Leitung von Wortgottesdiensten hingewiesen."

Empfehlung 2.14

"Für die Aufgabe der Glaubensweitergabe an die Kinder müssen Lehrgänge, Seminare und Gesprächskreise angeboten werden, in denen das eigene Glaubenswissen vertieft, Glaubenserfahrungen ausgetauscht und Methoden der Weitergabe eingeübt werden können."

Empfehlung 2.16

"Um die Isolation Alleinerziehender und ihrer Kinder zu verhindern und sie in dem Bewusstsein zu stärken, als gleichwertige Familien anerkannt zu sein, brauchen sie das besondere Augenmerk der Pfarrgemeinden und die Einladung und Ermutigung zur Teilnahme und aktiven Mitarbeit am

kirchlichen Leben. Für Alleinerziehende müssen spezielle Hilfen zur Bewältigung der besonderen Lebenssituationen angeboten werden."

Empfehlung 2.17

"Für die religiöse Fort- und Weiterbildung alleinlebender Frauen und die Pflege der Gemeinschaft müssen vermehrt kirchliche Angebote gemacht und dafür auch Zuschüsse bereitgestellt werden."

Sachausschuss 3: Liturgie

Votum 3,6

"Bei einer baldigen Überarbeitung der Feier der Firmung sollen die Aspekte „Vollendung der Taufe“ und „Stärkung mit dem Geist Gottes zur Fortsetzung des christlichen Weges“ deutlicher hervorgehoben werden."

Empfehlung 3.8

"Gewissensbildung und Hinführung zur Feier der Versöhnung sollen zu einem Jahresschwerpunkt der Diözese gemacht werden und in jeder Fastenzeit neu aufgegriffen und weitergeführt werden."

Auf ähnliche Weise könnte die Umsetzung auch anderer Empfehlungen und Voten des Regensburger Diözesanforums 1995 in Pfarrgemeinderäten und Gruppen besprochen werden.

Pastoral Spiegel

(Als Arbeitspapier kopiert, Mai 1996)

siehe Abb.

1. Wie erreichen wir die "Christus-Mitte" in dieser pastoralen Tätigkeit?

- Was können wir tun, damit der Auferstandene zur inspirierenden Kraft für diese pastorale Aktivität wird?
- Welcher Tätigkeit im Leben Jesu entspricht diese pastorale Aktivität?
- Wie kann diese Aktivität ein Beispiel dafür sein, dass wir die Welt mit der "Reich Gottes-Logik" verändern und Einheit ermöglichen wollen?
- Wem hilft diese pastorale Tätigkeit? Kirchgängern allein?
- Was können wir bei unseren Gottesdiensten tun, um das Geheimnis der Gegenwart des Herrn noch besser erlebbar zu machen?

2. Wie können wir für diese pastorale Aktivität mehr Mitverantwortung in der Gemeinde wecken?

- Was können wir tun, damit unsere geplante Aktivität als „Bedürfnis“ von der Gemeinde erkannt wird?
- Was können wir tun, um das Bewusstsein an der Basis der Gemeinde zu stärken: "Wir alle sind für diese Aktivität mitverantwortlich?"

- Wie können wir möglichst viele an der Basis bei der Planung dieser Aktivität miteinbeziehen?
- Wie können wir möglichst viele zur aktiven Teilnahme für diese Aktivität animieren?
- Wie können wir die bestehenden Gruppen an dieser Aktivität teilnehmen lassen, ohne sie zu vereinnahmen?
- Kann durch diese Aktivität auch eine Verbesserung der Umwelt oder der sozialen/wirtschaftlichen Lebensbedingungen erreicht werden?

Dieser „Pastoral Spiegel“ ist genommen aus dem Impuls Text D, 1 (Seite 5 & 6)

Kontaktadresse: Seelsorgeamt Regensburg, Postfach 11 01 63, 93043, Regensburg

Ziel der Impuls Texte:

Die „Impuls Texte“ wollen:

1. Mitverantwortung in einer Gemeinde wecken und begründen. (Impuls Texte C, 1-6)
2. Durch Bibel Teilen die Nähe Jesu in kleinen Gruppen erfahrbar machen. (Impuls Texte A, 1-7)
3. Die Entwicklung von „Zellen“ ermöglichen, die Papst Johannes Paul II „Kirchliche Basisgemeinschaften“ nennt. (RM, 51). (Impuls Texte B, 1-3)

Für wen sind die Impuls Texte?

Aufgeschlossene Laien in der Pfarrgemeinde sollen durch "Impuls Seminare" zur Mitverantwortung angeregt werden. Impuls Texte helfen vor allem engagierten Führungskräften,

- ihre Mitarbeit in der Pfarrei durch eine vertiefte Vision von Kirche zu motivieren;
- ihre Aktivitäten von der Christus-Mitte her zu planen und durchzuführen;
- ihre innere Überzeugung und Mitverantwortung am Leben der Kirche zu stärken.

Wer kann Impuls Texte benutzen?

Die Impuls Texte sind so abgefasst, dass für die Leiter keine besonderen theologischen oder pädagogischen Kenntnisse erforderlich sind.

Die Leiter sollen allerdings vorher selber ein Impuls Seminar als Teilnehmer mitgemacht haben, um die innere Dynamik und die Methode der Texte zu erleben.

Grundvoraussetzung für den Gebrauch von Impuls Texten ist es, den "Glaubensinstinkt" (sensus fidei) der Gläubigen zu respektieren und sie als Geistträger ernst zu nehmen.

Die Beiträge der Teilnehmer gehören zum "Inhalt" der Impuls Texte und Impuls Seminare.

Die im Text vermerkten "Ergänzungen" und "Zusammenfassungen" helfen den Leitern, Diskussionen abzurunden.

Kontaktadresse: Seelsorgeamt Regensburg, Postfach 11 01 63, 93043 Regensburg Fax: 0941-5699; Tel: 0941-5699-160

Als Arbeitspapier kopiert:

Bistum Essen - Abteilung Weltkirchliche Aufgaben, Zwölfiling 16 • 45127 Essen Tel.: 0201-2204 /
451

Druck: Bischöfliches Generalvikariat, Dezernat 8/1 - Druckzentrum